STATEMENTS

„Hauptsache glücklich“

Wie können Eltern ihre Kinder bei der Berufsorientierung unterstützen? Zwei Mütter und ein Vater berichten von ihren Erfahrungen und haben ein paar ganz persönliche Tipps.



Foto: privat

Britta Janzen, Mutter von Mika (10. Schuljahr)



Foto: Verena Müller

„Das Thema Berufsorientierung geht jetzt bei Mika langsam los. Er ist Schiedsrichter bei einem Basketballverein und hat einen hohen Gerechtigkeitssinn. Daher hat ihm sein erstes Praktikum bei einem Gerichtsvollzieher gut gefallen. Er hat bereits über ein Jurastudium nachgedacht. Wir als Eltern versuchen, ihm neben den bekannten Wegen auch eher ungewöhnliche Alternativen aufzuzeigen, indem wir ihm zum Beispiel von den Berufen unserer Bekannten erzählen. Wir möchten damit seinen Blick dafür öffnen, dass es mehr gibt als nur die Klassiker Jura, BWL oder Lehramt.

Insgesamt sind mein Mann und ich recht entspannt, weil wir sicher sind, dass Mika seinen Weg gehen wird. Uns ist es wichtig, dass er einen Beruf findet, der ihn langfristig glücklich macht. Wir drängen uns bei der Berufswahl nicht auf, stehen ihm aber bei Fragen gern mit Hilfe oder Kontakten zur Seite.“



Foto: privat

Susanne Glas, Mutter von Felicia (Studentin Informationsdesign)



Foto: Winfried Rothermel

„Felicia hat während der Pandemie Abitur gemacht und hatte daher wenig Möglichkeiten, sich in Praktika auszuprobieren. Mein Mann und ich haben dafür viele Gespräche mit ihr geführt. Wir haben alle gemeinsam überlegt, wo ihre Stärken liegen, und passende berufliche Möglichkeiten recherchiert. Wir haben auch immer wieder betont, dass man heutzutage nicht mehr sein Leben lang in einem Beruf bleiben muss, sondern sich verändern kann. Hilfreich war der regelmäßige Kontakt zu einem Berufsberater der Agentur für Arbeit.

Weil Felicia nicht direkt nach dem Abitur ein Studium oder eine Ausbildung aufnehmen wollte, haben wir unserer Tochter ein Jahr Auszeit ermöglicht, in der sie drei Praktika absolviert hat. Mittlerweile hat sie sich mit Informationsdesign für einen kreativen Studiengang entschieden, der ihr sehr gut gefällt. Uns ist es nur wichtig, dass Felicia glücklich ist. Manchmal muss man seinen Kindern einfach etwas Zeit für die berufliche Entscheidung geben.“



Foto: privat

Christian Römmer, Vater von Josefine (11. Schuljahr)



Foto: Hans-Martin Issler

„Josefine war gerade ein halbes Jahr im Ausland und ist sich noch nicht sicher, wie es jetzt weitergehen soll. Obwohl ihr das Lernen in der Schule schwerfällt, ist sie nach wie vor der Überzeugung, dass es wichtig ist, das Abitur zu schaffen. Ich sage ihr immer wieder, wie vielfältig die Berufswelt ist und dass man nicht zwangsläufig studieren muss. Auch Handwerksberufe bieten tolle Arbeitsfelder und gute Verdienstmöglichkeiten.

Wir haben bereits eine Berufsmesse besucht und dort einige Anregungen bekommen. Ich versuche, Josefine darin zu bestärken, das zu tun, was ihr Spaß macht, und sich mit der Suche nach dem passenden Weg ruhig etwas Zeit zu lassen. Aus eigener Erfahrung bin ich der Überzeugung, dass man bei der Berufswahl zunächst darauf hören sollte, was einem Freude macht. Wer seinen Job nur nach äußeren Faktoren wie Stellensituation oder Einkommenschancen wählt, wird sich später ärgern.“

LEITFADEN

Den Interessen und Fähigkeiten auf der Spur

Ärztin, Feuerwehrmann, Fußballstar ... Kinder haben viele Ideen, was sie später einmal werden wollen. Wenn die Berufswahl dann näher rückt, sind viele Jugendliche aber erst mal überfordert von der Fülle an Möglichkeiten. Als Eltern können Sie Ihren Nachwuchs bei der Berufsorientierung unterstützen – egal, ob Ihr Kind bereits ein konkretes Berufsziel hat oder sich noch in der Orientierungsphase befindet.



Foto: Martina Striegl-Klehn

Bei der Selbstreflexion begleiten

Am Beginn des Orientierungsprozesses steht für Ihre Tochter oder Ihren Sohn erst einmal die Auseinandersetzung mit sich selbst. Das ist nicht immer leicht. Als Eltern können Sie Ihren Nachwuchs auf dem Weg der Selbstreflexion begleiten. Folgende Fragen können dabei helfen:

- Was macht dir so viel Freude, dass du gern viel Zeit damit verbringst?
- Was kannst du besonders gut?
- Was ist dir für deine Zukunft wichtig?

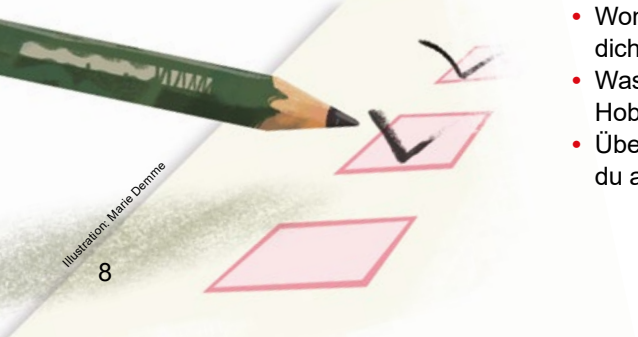


Illustration: Marie Demme

Interessen benennen

Interessen können sich im Laufe der Zeit ändern. Was Ihr Kind mit acht Jahren toll fand, ist mit 15 Jahren wahrscheinlich nicht mehr so spannend. Trotzdem sind Interessen ein wichtiges Indiz dafür, welche Berufe oder Studiengänge Sie und Ihr Kind sich genauer anschauen könnten. Um herauszufinden, wo die Interessen Ihres Kindes liegen, helfen folgende Fragen:

- Welche Schulfächer magst du besonders?
- Womit beschäftigst du dich gern?
- Was sind deine liebsten Hobbys?
- Über welche Themen sprichst du am liebsten

Fähigkeiten herausfinden

Neben den Interessen sind die Fähigkeiten Ihres Kindes ein Hinweis darauf, welcher Beruf oder welches Studium passen könnte. Seine Stärken müssen sich nicht unbedingt in Schulfächern oder guten Noten zeigen. Auch im privaten Umfeld – zu Hause, im Verein oder unter Freunden – lassen sich Stärken erkennen:

- Pflegt Ihr Kind seine Freundschaften?
- Organisiert es Unternehmungen im Freundeskreis?
- Ist Ihr Kind Klassensprecher/in?
- Hat es Verhandlungsgeschick?
- Erkennt es Arbeiten im Haushalt und führt sie selbstständig aus?
- Zeigt Ihr Kind Teamfähigkeit und Gemeinschaftsgeist im Sportverein?

Diese kostenlosen Testverfahren der Bundesagentur für Arbeit können Ihrem Kind bei der Selbsterkundung helfen:

Check-U
Check-U ist ein kostenfreier Online-Test, der mittels verschiedener Aufgaben die beruflichen Fähigkeiten und sozialen Kompetenzen Ihres Kindes ermittelt. Die individuellen Testergebnisse werden anschließend mit den Anforderungen von Ausbildungsberufen und Studienfeldern (ab 2025 auch Studienfächern) abgeglichen. Auf dieser Grundlage erfährt Ihr Kind, welche Ausbildungsberufe oder Studienfelder bzw. Studienfächer zu seinen Interessen und Stärken passen. Dabei können auch Ergebnisse aufgezeigt werden, die bisher noch nicht in Betracht gezogen wurden. Um sich mit den Ergebnissen eingehend zu befassen, kann Ihr Kind direkt aus Check-U heraus recherchieren. Das Tool bietet zum Beispiel die Möglichkeit, Ausbildungsberufe und Studienfelder nach verschiedenen Kriterien zu filtern und leitet direkt auf BERUFENET oder die Studiensuche der Bundesagentur für Arbeit weiter. Es ist empfehlenswert, die Testergebnisse auszudrucken und mit einer Berufsberaterin oder einem Berufsberater zu besprechen. Das Angebot ist jedoch nicht barrierefrei.

Studienfeldbezogener Beratungstest
Ist Ihr Kind schon einen Schritt weiter und weiß, in welchem Studienfeld es später studieren möchte, ist der Studienfeldbezogene Beratungstest (SFBT) geeignet. In den Bereichen Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie Informatik/Mathematik, Sprachen und Recht testet das Verfahren, ob die Fähigkeiten Ihres Kindes zu den jeweiligen Studienanforderungen passen. Die Anmeldung hierfür erfolgt über die Berufsberatung der Agenturen für Arbeit vor Ort.

Berufswahltest
Möchte Ihr Kind eine Ausbildung machen und testen, ob seine Stärken und Interessen zu den Ausbildungsinhalten passen? Dann ist der Berufswahltest (BWT) der Bundesagentur für Arbeit die richtige Wahl. Mit einem umfangreichen Fragebogen findet der Test heraus, welche Berufe sich für die Fähigkeiten Ihres Kindes am besten eignen und ob der Wunschberuf passt. Die Anmeldung erfolgt auch für diesen Test über die Berufsberaterinnen und -berater.

Tipps für die weitere Recherche:



Check-U
www.check-u.de

abi»
Stärken und Interessen erkunden
abi.de/eltern/orientieren/staerken-und-interessen-erkunden

TIPP

Tipp zur Berufsorientierung

Unter *abi.de/orientieren/uebungen* finden Sie zahlreiche barrierefreie Übungen, mit denen Ihr Kind seine Interessen und Stärken erkunden kann. Die Selbsteinschätzungsaufgaben, Zuordnungsspiele und Checklisten liegen als beschreibbare PDF-Dateien oder als Online-Übungen vor.

INFO

Hilfsmittel für Kinder mit Beeinträchtigungen

Ist Ihr Kind gesundheitlich beeinträchtigt? Viele Beeinträchtigungen können durch Hilfsmittel ausgeglichen werden, sodass auch jungen Menschen mit Behinderungen viele Berufe offenstehen. Unterstützung bietet die Beratungsstelle für Rehabilitation und Teilhabe. Termine können telefonisch unter 0800 4 555 00 oder digital vereinbart werden unter: *web.arbeitsagentur.de/portal/kontakt/de/terminvereinbarung/berufsberatung*

Ziele formulieren

Nur weil Ihr Kind etwas gut kann, heißt das nicht, dass auch sein Berufswunsch in diese Richtung geht. Nicht jede Hobbyfußballerin möchte gern Profikickerin werden. Daher sollten Sie Ihr Kind fragen:

- Hast du schon konkrete Berufsziele?
- Möchtest du generell lieber eine Ausbildung machen oder studieren?

Hier können Sie auch Ihre eigenen Erwartungen als Eltern reflektieren: Möchte ich unbedingt, dass mein Kind studiert? Oder lehne ich das ab, weil bisher niemand aus der Familie studiert hat? Wichtig ist, dass Sie bei Ihrer Reflexion nicht sich selbst, sondern Ihr Kind in den Mittelpunkt der Überlegungen stellen.

Gespräche führen

In allen Phasen der Berufsorientierung sollten Sie mit Ihren Kindern im Gespräch bleiben:

- Bewerten Sie die Stärken und Fähigkeiten Ihres Kindes genauso wie es selbst, oder klaffen Selbst- und Fremdwahrnehmung auseinander?
- Wo gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung und warum?
- Was halten Freundinnen und Freunde oder andere Bezugspersonen von den beruflichen Zielen Ihres Kindes?

Achten Sie jedoch immer darauf, sich nicht von falschen Rollenbildern leiten zu lassen und Ihr Kind nicht zu entmutigen, wenn es einen Beruf ausprobieren möchte.